

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

56. Jahrgang.

Nr. 177.

Neuenbürg, Freitag den 11. November

1898.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 J, monatlich 40 J; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. M 1.25, monatlich 45 J, außerhalb des Bezirks viertelj. M 1.45. — Einrückungspreis für die einspaltige Zeile oder deren Raum 10 J, für ausw. Inserate 12 J.

### Amtliches.

Neuenbürg.

### Bekanntmachung

betreffend die Anlage und Unterhaltung der Düngerstätten und Jauchenbehälter.

Um wiederholt hervorgetretene Mißstände für die Zukunft zu be- seitigen, wird hiermit nachdrücklich darauf hingewiesen, daß Düngerstätten, Jauchen- und andere ähnliche Gruben Bauweisen im Sinn der Bauord- nung sind, deren Errichtung, Erneuerung oder Veränderung abseits von Straßen und Baulinien auf Grund von Art. 78 Absatz 1 Ziffer 5 der Bauordnung acht Tage vor Beginn der Ausführung unter Angabe des etwa damit beauftragten Baumeisters oder Handwerkers der Ortspolizei- behörde anzuzeigen ist.

Die Anlegung neuer, sowie die Erweiterung bestehender Dünger- stätten, Jauchenbehälter, Lagerplätze für Abfälle und dergl. an Straßen und öffentlichen Plätzen ist nach Art. 33 der Bauordnung im allgemeinen verboten und kann nur in Orten bezw. in Ortsteilen von vorherrschend landwirtschaftlichem Betrieb durch oberamtliche Verfügung auf Grund von Artikel 33 Absatz 4 in Verbindung mit Artikel 79 der Bauordnung ausnahmsweise zugelassen werden.

Im übrigen sind neue oder bestehende Düngerstätten u. s. w. so zu verwalten, daß die Jauche oder andere Flüssigkeiten weder auf Straßen und öffentlichen Plätze abfließen, noch die Brunnen verunreinigen können.

Die Ortsvorsteher werden beauftragt, Vorstehendes in ihren Gemeinden in ortsüblicher Weise bekannt zu machen und den Vollzug im Schultheißen- protokoll vorzumerken.

Den 5. November 1898.

K. Oberamt. Pfeleiderer.

K. Amtsgericht Neuenbürg.

### Konkurs-Eröffnung.

Ueber das Vermögen des Friedrich Bender, Wirts zum Windhof in Neuenbürg wurde am 10. November 1898, vormittags 10 Uhr das Konkursverfahren eröffnet und Gerichtsnotar Gahmann in Neuenbürg zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 6. Dezember 1898 bei dem Gerichte anzumelden.

Zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände — und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen ist Termin auf

Mittwoch den 14. Dezember 1898, vormittags 11 1/2 Uhr

vor dem diesseitigen Gerichte anberaumt. Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeordnete Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 6. Dezember 1898 Anzeige zu machen.

Den 10. November 1898.

H.-Gerichtsschreiber Meyer.

### Schichtholz-Verkauf.

Aus den murgschifferschaftlichen Waldbezirken Schramberg-Halde, Schramberg-Ebene, Hornwald, Schönminz-Langenbach, Stöckberg und Herrenbrunn werden am Freitag den 18. November d. J., vormittags 10 Uhr im Rathhausaal zu Forbach öffentlich versteigert:

Schichtholz, Ster 694 buchene, 15 jonstig. Laubholz, 2388 tannene, 451 fichtene;

Prügelholz, Ster 222 buchene, 4 jonstig. Laubholz, 1292 tannene, 352 fichtene;

1143 Ster gemischte Reisprügel am Stod.

Verzeichnisse über Loseinteilung und Verkaufsbedingungen liegen bei der murgschifferschaftlichen Kasse in Gernsbach und dem Unterzeichneten zur Einsicht auf. Auszüge vermittelt Forstwart Emil Haas in Forbach. Forbach (Baden), den 5. Nov. 1898. Gus, Oberförster.

### Weiden-Verkauf

am Dienstag den 15. November, vormittags 11 Uhr auf der Revieramtskanzlei in Herren- alth, der Ertrag der Anlage bei Gaisthal, geschätzt zu 20 Str.

Der hiesige sogenannte Hirschthal- weg ist für Fuhrwerke in Folge der Neuanlage einer Brunnenleitung bis 15. d. Mts.

### geperrt.

Enzklösterle den 8. Nov. 1898. Schultheißenamt Keppler.

### Privat-Anzeigen.

Neuenbürg.

### Geld

zu 4% kann jederzeit gegen doppelte erste Versicherung erhoben werden bei der

Oberamtssparkasse.

### Hch. Kunz

(vormals Eisenhut & Kunz)

### Oeffentliches Geschäfts- Bureau,

### Pforzheim,

Schloßberg Nr. 2, am Marktplatz.

— Telephon 536. —

Neuenbürg.

### Geflügelzüchter-Verein.

Zu den am 13. d. Mts. in Dill-Weissenstein u. am 26.—28. November in Büchenbrunn stattfin-

den den Geflügelaußstellungen sind die Mitglieder des hiesigen Vereins von den dortigen Vereinen zu deren Besuch höflichst eingeladen, was hiemit zur Kenntnis der Mitglieder gebracht wird.

Der Vorstand.

### 1500 Mark

sind gegen gefechliche Sicherheit so- fort auszuleihen.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Blattes.

### Einige 1000 Mark

sucht gegen genügende Sicherheit auszuleihen.

Wer sagt die Exped. ds. Blattes.

Calmbach.

### Einladung.

Alle 1848 Geborenen von hier und auswärts, sowie deren Angehörige, sind anlässlich unseres 50jährigen Jubiläums zu einer geselligen Unter- haltung auf nächsten

Sonntag den 13. d. M., nachmittags 3 Uhr

in das Gasthaus zum Waldhorn dahier freundlichst eingeladen.

Mehrere 1848er.

Birkenfeld.

Eine junge, schön gebaute

### Milchkuh

(samt Kalb)

steht dem Verkauf aus

Karl Döll.



### Red Star Line

Rothe Stern Linie

Postdampfer von

### Antwerpen

nach

### New York

und

### Philadelphia

Auskunft erteilen:

Red Star Linie in Antwerpen oder deren Agenten.

### Masse Füße

sind oft die Veranlassung von Krankheiten. Es ist daher nament- lich bei Regen- und Schneewetter ratsam, das Schuhwerk mit einem guten Fett zu schmieren und eignet sich zu diesem Zweck Krebs-Fett am besten, da solches vollständig wasserdicht macht und das Leder erhält.

Dosen à 10, 20 und 40 Pfg. sind zu haben:

Neuenbürg: G. Bügenstein.

Birkenfeld: W. H. Hieb.

Calmbach: G. Fr. Bester.

Brötzingen: Fr. Pfannkuch.

Calmbach: R. Deder.



Calmbach, den 10. November 1898.

### Dankagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, die ich während der Krankheit und bei dem Hinscheiden meines lieben Gatten



**Christian Kuder,**

Mittelschullehrer,

erfahren durfte, für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers, den erhebenden Gesang der so zahlreich erschienenen Kollegen, für die reichen Blumenpenden spreche ich meinen innigsten Dank aus.

Die tieftrauernde Witwe  
**Marie Kuder.**

Birkenfeld.

### Gasthaus z. „Hohenzollern.“

Unterzeichneter empfiehlt hiemit über die Kirchweih seine neu hergerichtete Wirtschaft (früher „Rose“) einer tit. Einwohnerschaft von hier und Umgebung zu gen. Besuche und empfehle zugleich meine guten Weine und vorzügl. helles und dunkles Bier.

Hochachtungsvoll

**G. Kübler.**

Arnbach.

Am Kirchweih-Sonntag und -Montag findet in meinem Hause

### Tanz-Musik

statt. Zu zahlreichem Besuch ladet höfl. ein

**Ernst Stoll z. „Adler“.**

### Plüs-Stanfer-Kitt

ist das Allerbeste zum Sittieren zerbrochener Gegenstände, wie Glas, Porzellan, Geschirr, Holz usw. Nur acht in Gläsern zu 30 Pfg. bei: **C. Meeh, Schreibwldg., Neuenbürg.**

### Post-Couverts

mit Firmendruck von M. 3.50 an bis 6 M. pr. 1000 Stück liefert die Buchdruckerei von **C. Meeh.**

Die beste Wichse ist und bleibt

die weltberühmte, preisgekrönte

# Union-Wichse

vormals Krauss-Glinz.

In blau-weißen Dosen und



Zu haben in allen einschlägigen Geschäften. Schachteln à 5, 10 u. 20 Pfg.

Aus Stadt Bezirk und Umgebung.

Seine Majestät der König hat die erledigte Kollaboratorstelle an der Realschule in Wildbad dem Kollaborator Walz an der Realschule in Münsingen übertragen.

Arnbach, 9. Nov. Die seiner Zeit in diesem Blatte erwähnten Bohrversuche nach heißen Quellen, welche man in Gaisthal in Aussicht nahm, haben nun in den letzten Tagen begonnen. Der Unternehmer brachte noch mehrere Grundstücke, welche bei Ausführung der Versuche in Betracht kommen, in seinen Besitz. Die Grabarbeiter haben bereits die Fläche freigelegt, so daß die Bohrmaschine bald aufgestellt werden kann. Wie vielseitig schon das Interesse an dem Versuche ist, zeigt die sich täglich mehrende Zahl derjenigen, welche unser idyllisches Thal aufsuchen, um den Platz in Augenschein zu nehmen.

Unsere Altbahn hat einen neuen bedeutenden Anziehungspunkt in der Nähe von Frauenalb erhalten. Am letzten Sonntag wurde nämlich dort an einem neu geschaffenen Waldweg nach Marzell ein Bismarck-Gedenkstein unter entsprechenden Feierlichkeiten und großer Teilnahme eingeweiht. Der hübsch bearbeitete Stein trägt u. a. die Inschrift: „Deutschland, Deutschland über alles!“

Dobel, 9. Nov. Die hiesige Ortsgruppe des Evang. Bundes hält, wie bekannt, von Zeit zu Zeit Versammlungen, durch welche das

evang. Bewußtsein manche Anregung erhält. In der am letzten Sonntag im Waldhorn stattgehabten gemüthlichen Versammlung hielt Hr. Pfarrer Mayer einen interessanten, sehr dankenswerten Vortrag über die Kaiserreise nach Palästina.

Höfen, 9. Nov. Eine gefährliche Brandnacht liegt hinter uns. Gestern Abend zwischen 10 u. 11 Uhr brach in unserem engsten Ortsteil gegenüber dem Bahnhof in dem am Bergabhang zwischen zwei Häuserreihen gelegenen Doppel-Bohnhaus des Flöhers Johann Großmann und des Sägers Hermann Großmann auf bisher unerklärte Weise Feuer aus, welches sich vom Heuboden aus, wo es zuerst bemerkt wurde, in kürzester Frist über das ganze Gebäude verbreitete und daselbe in wenigen Stunden bis auf die Grundmauern einäscherte. Die benachbarten Gebäude waren äußerst gefährdet und konnten nur durch die ausdauernden, energischen Löscharbeiten der gut geschulten Feuerwehr, welche an diesem Tage von dem Vizelkommandanten Weimar geleitet wurde, gerettet werden. Ein großes Glück war es, daß die Nacht verhältnismäßig windstill war. An Wasser war gerade kein Ueberfluß vorhanden; es wurde deshalb als sehr dankenswert empfunden, daß seitens der Holzstofffabrik des Hrn. Lemppenau eine Dampfmaschine nebst einer Schlauchleitung zur Verfügung gestellt wurde. Im Uebrigen mußte alles Wasser von der Feuerwehr auf die Brandstelle gepumpt werden. Brandstiftung wird als Ent-

stehungsursache des Feuers vermutet. Der Gebäudeschaden beläuft sich auf gegen 7000 M. der Mobiliarschaden wird die Höhe von 3 bis 4000 M. erreichen. Die Beschädigten sind versichert. Dieser Brandfall hat wieder aufs Neue gezeigt, wie wichtig und notwendig eine Hochdruckwasserleitung auch für Höfen ist und es ist nur zu hoffen, daß die geplante Wasserleitung bald im ganzen Ort eingerichtet wird.

Ragold, 9. Nov. Forstwart Raiber aus Unterjochendorf hatte gestern das Glück im Unterthalheimer Wald einen schneeweißen Rehbock zu erlegen. Derselbe wurde als Seltenheit an das L. Naturalienkabinett abgeliefert.

Die Wasserversorgung für die sogen. Gebietsgemeinden Hamberg, Hohentwart, Neuhäusen an der Würm, Schellbronn und Tiefenbronn soll nach dem Vorschlag auf 161 000 Mark kommen. Der Staat, welcher dieselbe für Rechnung der Gemeinden ausführt, wird je nach der Finanzlage der betreffenden Gemeinden, wie man mitteilt, ein Drittel bis ein Sechstel der anteiligen Kosten übernehmen.

Calw, 9. Nov. Auf den heute stattgehabten Vieh- und Schweinemarkt waren zugeführt 472 Stk. Rindvieh, 45 Körbe Milchschweine und 90 Stk. Läufer. In Milch- und Jungvieh war der Handel ziemlich belebt, für Fettvieh erzielten die Eigner nicht die gewünschten Preise. Milchschweine wurden mit 20—30 M. pro Paar bezahlt.

### Haalbau-Restaurant z. Raben Birkenfeld.

Sonntag den 13. und Montag den 14. ds.

findet hier Kirchweih statt und lade ich hierzu tit. Publikum von Neuenbürg und Umgebung ganz ergebenst ein.

Ich werde mich bestreben, meine werthen Gäste durch prima Landweine und extrafeine Küche aufs Beste zu befriedigen und bitte um geneigten Besuch.

Beide Tage

### Tanz-Unterhaltung

bei gutbesetzter Kapelle.

Hochachtungsvoll

**K. Schaubacher.**

Arnbach.

Anlässlich der Kirchweih findet in meinem Hause

am Sonntag und Montag

### Tanz-Musik

statt und ladet zu zahlreichem Besuche freundlich ein.

**Friedrich Stoll z. „Hirsch“.**

Birkenfeld.

Gasthaus zum „Waldhorn“.

Anlässlich der Kirchweih findet am

Sonntag den 13. und Montag den 14. d. Mts.

### Tanz-Unterhaltung

mit gut besetzter Militärmusik statt und lade hierzu freundl. ein.

**Carl Lötterle z. „Waldhorn“.**

Neuenbürg.

Morgen Samstag

### Nebelsuppe,

wozu höfl. einladet

**Burghard z. Varen.**

Pforzheim.

Ein noch neues

### Tafel-Klavier

ganz billig zu verkaufen

Untere Au Nr. 31.

Ein kleines

### Messerchen

mit kleiner Schere und Perlmutterscheibe verloren. Dasselbe wolle abgegeben werden im Industriewerk Neuenbürg.

### Contobüchlein

in allen Sorten bei **C. Meeh**



Birkenfeld.

14. ds.

Publikum von

prima Land-

gen und bitte um

ng

gsvoll

badjer.

se

„Sirsch“.

d. Pats.

ung

ndl. ein.

aldhorn“.

heim.

Klavier

ausen

re Au Nr. 31.

rden

nd Perlmutterfest

sselbe wollte ab-

m Industriewerk

chlein

ei C. Meeh

mutet. Der Ge-

gegen 7000 A.

Höhe von 3 bis

ädigten sind ver-

wieder aufs Neue

endig eine Hoch-

fen ist und es ist

nte Wasserleitung

t wird.

wart Raiber aus

das Glück im

schneeweichen Re-

de als Seltenheit

ngeliefert.

g für die sogen.

Hohenwart, Neu-

conn und Tiefen-

schlag auf 161000

welcher dieselbe für

hrt, wird je nach

Gemeinden, wie

ein Sechstel der

den heute statt-

ne markt waren

45 Körbe Milch-

In Milch- und

mlich belebt, für

ht die gewünschten

mit 20—30 A.

### Deutsches Reich.

Den neugewählten Reichstag, der vermutlich Ende dieses Monats zusammentreten wird, erwartet ein ganz besonders reichlich bemessenes Arbeitspensum. Wenigstens meint eine anscheinend offiziöse Berliner Mitteilung in den Zeitungen folgende voraussichtliche Reichstagsaufgaben: Etat, Invalidenversicherungsge-  
setzentwurf, Gesetzentwurf über den Schutz von Arbeitswilligen, Gewerbeordnungsnovelle, Gesetzentwurf über die obligatorische Fleischbeschau im Reich, Entwürfe über die Hypothekendarlehen, über die Revision des Urheberrechts und über die Uebernahme Neu-Guineas in die Reichsverwaltung. Daneben wird noch die Wiederlehr der schon mehrere Male verunglückten Novelle zu den Justizgesetzen, von welcher Vorlage in der letzten Session des Reichstages bekanntlich nur die auf die Entschädigung un-  
schuldiger Verurteilter bezügliche Materie seitens des Reichstages angenommen und zu einem besonderen Gesetze gestaltet wurde, als möglich hingestellt. Schließlich gilt eine neue Militär-  
vorlage, in welcher die Militärverwaltung die Konsequenzen des Dünquena's ziehen würde, als gewiß.

Bezüglich der Besteuerung der Warenhäuser steht, wie halbamtlich ausgeführt wird, die preussische Regierung bekanntlich auf dem Standpunkt, daß es in erster Linie Sache der in dieser Hinsicht völlig autonomen Kommunen sei, eine Form zu finden, wonach die Warenhäuser zu höheren gewerbesteuerlichen Leistungen herangezogen werden könnten. Die Regierung hat ein Muster für die Regelung der Kommunalsteuer geschaffen, welches den Weg zeigt, wie die Kommunen zu einer höheren Belastung der Warenhäuser und der Verkaufshäuser gelangen können. Die Hoffnung, daß die Gemeinden diesen Weg beschreiten würden, hat sich aber bisher nur in sehr beschränktem Maße erfüllt, und es dürfte daher nicht ausgeschlossen sein, daß die Regierung die Zeit für gekommen erachtet, ein Staatsgesetz vorzuschlagen, wodurch die Gemeinden gezwungen werden, an eine höhere Gewerbesteuerbelastung der Warenhäuser heranzugehen. Ein diesbezüglicher Gesetzentwurf ist indessen noch nicht fertiggestellt, doch finden darüber Verhandlungen zwischen den Ministerien der Finanzen, des Handels und des Innern statt. Dies Gesetz müßte selbstverständlich die Form der Steuer vorschreiben, eine Aufgabe, die Angesichts der außerordentlich schwierigen Materie keine leichte ist.

Der Süd-Thüringer Kriegerbund hat die Frage der Ausschließung von Sozialdemokraten aus den Kriegervereinen in einem Rundschreiben an die ihm zugehörigen Vereine wie folgt geregelt: Es sind unbedingt auszuschließen: 1. Kameraden, die bei Reichstags- oder Landtagswahlen ihre Stimme für sozialdemokratische Kandidaten abgegeben haben; 2. Kameraden, die sich an sozialdemokratischen Veranstaltungen, Festlichkeiten, Aufzügen, Geldsammlungen und dergleichen beteiligt haben; 3. Kameraden, die auf nachweisbare Art bei Sammlungen, in Wirtschaften oder bei anderer Gelegenheit sozialdemokratische Gesinnungen ausgesprochen oder bethätigt haben.

Mainz, 10. Nov. Der unter dem Verdachte, „Mädchenhandel“ getrieben zu haben, auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft in Colmar hier verhaftete Deutschamerikaner, hat sich als ein harmloser Bierbrauer Namens Weppert aus Dinsheim in Baden legitimiert. Der gute Mann hat bald in Amerika, bald in Deutschland gelebt und verschiedentlich größere Erbschaften gemacht, die er immer ziemlich rasch verjubelt hatte und von denen er jetzt nur noch unbedeutende Trümmer besitzt.

Neu-Ulm, 9. Nov. Größere Scharen von Schneegänzen flogen gestern Nacht über die Stadt hinweg. Das laut hörbare Geschrei der wandernden Vögel bewies, daß die Tiere in geringer Entfernung über dem Boden dahin-  
flogen. Das Eintreffen der Schneegänze kündigt nach Ansicht der Wetterkundigen den baldigen Eintritt eines strengen Winters an.

Zur Feier seines 29. Stiftungsfestes veranstaltete am letzten Samstag der Verein der Württemberger in Berlin eine „Cannstatter Volksfestfeier“, die von über 600 Personen besucht war.

Heilserum gegen Diphtherie. Das Amtsblatt der Bezirkshauptmannschaft Krems berichtet über die Diphtheriefälle, die im Vorjahr im Bereiche des politischen Bezirks Krems vorkamen, folgendes: „Von den im Bezirke zur Anzeige gelangten 115 Diphtheriefällen wurden 55 mit Heilserum behandelt. Die Sterblichkeit der mit Heilserum behandelten Fälle betrug 14 Prozent, während sie sich bei den ohne Heilserum behandelten Fällen auf 43 Prozent belief. Ein neuerlicher Beweis der segensreichen Wirkung der Heilserumbehandlung.“

### Württemberg.

Seine Majestät der König hat sich letzten Montag nach Friedrichshafen begeben, um einige Tage in den dortigen Waldungen zu jagen. — Das junge erbpinzlich Wied'sche Ehepaar hat sich von Weidenhausen nach der Schweiz begeben und hält am 10. Nov. seinen Einzug in Neuwied, wofür dort bereits großartige Vorbereitungen getroffen sind. Später wird das junge Paar nach Potsdam übersiedeln, wo der Erbprinz von Wied als preussischer Offizier dienen wird. — Herzog Albrecht von Württemberg, welcher bekanntlich als preussischer Generalmajor gleichfalls in Potsdam dient, ist in voriger Woche mit seiner ganzen Familie nebst Dienerschaft dorthin übergesiedelt.

Der Bericht der Finanzkommission der Kammer der Abgeordneten über die Anforderung der Beamtengehälter und Wohnungsgelder stimmt dem Gesetzentwurf in allen wesentlichen Punkten zu, doch soll das Gesetz nicht wie vorgeschlagen, mit dem 1. April 1898, sondern erst in der Etatsperiode 1899/1901 in Wirksamkeit treten.

Die Kammer der Standesherrn hat ihre Sitzungen am 8. November vormittags wieder aufgenommen und zwar mit der Beratung des Einkommensteuergesetzes, während die Kammer der Abgeordneten erst nachmittags zusammentrat, um zunächst einige Petitionen zu erledigen.

Stuttgart, 8. Nov. Für den Schlachthausneubau hat das städtische Hochbauamt Pläne ausgearbeitet, wonach die Hochbaukosten sich auf 2600000 M. belaufen würden; dazu kämen dann noch für Grunderwerbungen auf der Prag in runder Summe 540000 M.

Cannstatt, 9. Nov. In einer Wohnung der Marktstraße stellte eine Frau vor einigen Tagen einen Kochtopf voll siedender Fleischbrühe auf einen Tisch neben dem gerade das Kinderwägelchen mit dem ca. 1 Jahr alten Kind stand. Während der kurzen Abwesenheit der Frau warf das Kind den Topf um und wurde derart verbrüht, daß es gestern seinen Verletzungen erlegen ist.

Cannstatt, 8. Nov. Ueber die voraussichtliche Rentabilität des in größerem Stil zu erbauenden städtischen Bades gehen die Meinungen weit auseinander. Der Besuch der Schwimmhalle wird gewiß ein guter werden, wenn die Preise so minder gehalten werden, daß Lehrlinge und Arbeiter dieselbe öfter besuchen können. Bezüglich der Abteilung „Wannenbäder“ stehen die Ansichten entschieden schlechter. Die einzige, sehr schön ausgestattete Badeanstalt, mit Wannenbädern, die zur Zeit hier existiert, hat im Winter so wenig Gäste, daß sie ihren Betrieb auf 1—2 Tage in der Woche beschränken muß. Das sich in ganz besonderem Maß kundgebende geringe Bedürfnis nach solchen Bädern rührt daher, daß hier fast in jedem neueren Hause schon 4zimmerige Wohnungen mit einem kleinen Badezimmer ausgestattet sind.

Ulm, 7. Nov. Die hiesigen gemeinsamen Ortskrankenkassen haben auf warme Befürwortung von Oberbürgermeister Wagner beschlossen, dem Verein für Volksheilstätten zur Bekämpfung der Lungenschwinducht beizutreten und demselben einen einmaligen Beitrag von M. 5000 sowie einen jährlichen von M. 200 zu bewilligen.

### Ausland.

Damaskus, 9. Nov. Der Kaiser sprach nach der Parade seine große Anerkennung über die Haltung der Truppen aus. Namentlich die Artillerie kam vorzüglich vorbei, während die Infanterie und Kavallerie durch ihre großen Leute auffiel. Der Kaiser unterhielt sich eingehend mit dem deutschen Konsul Lüttke, einem geborenen Westfalen, der seit längerer Zeit hier ansässig ist, über die wirtschaftlichen Verhältnisse Syriens, besonders über den deutschen Ausfuhrhandel nach Kleinasien.

Paris, 9. Nov. Der Kassationshof hat gestern Briefe und Aktenstücke, die von Esterhazy verfaßt sind, mit Beschlag belegen lassen. Man weiß jedoch nicht, wo das Geschehen ist. Die „Aurore“ sagt, das Ergebnis dieses Fundes sei ein endgiltiger Beweis für die Schuld Esterhazy's.

New-York, 9. Nov. Neutermeldung. Die noch unvollständigen Wahlmeldungen zeigen, daß in den Staaten Californien, Colorado, Connecticut, Canjas, Idaho, Massachusetts, Michigan, Newhampshire, New-Jersey, Nevada, Nord-Dakota, Pennsylvania, Wisconsin u. Wyoming sämtlich republikanische Gouverneure, dagegen in Südcarolina, Texas, Tennessee demokratische Gouverneure, in Nebraska und Minnesota Fusionisten gewählt wurden. Es bestätigt sich, daß Roosevelt zum Gouverneur von New-York gewählt wurde. Laut den Wahlnachrichten, die bezügl. der Wahl zu 23 Einzelstaats-Legislaturen eingegangen sind, ist im Senat der Vereinigten Staaten eine republikanische Majorität gesichert. Nach den unvollständigen Meldungen über die Wahlen zum Repräsentantenhaus ergibt sich ein Anwachsen der demokratischen Stimmen, obwohl als sicher erscheint, daß die republikanische Majorität im Repräsentantenhaus erhalten bleibt. Im Staate New-York gewinnen die Demokraten 10 Sitze.

### Unterhaltender Teil.

#### Die Teufelsbohnen.

Eine heitere Ehestandsgeschichte von Alwin Römer. (Nachdruck verboten.)

„Jetzt thust Du Dir bereits zum dritten Mal Salz in die Suppe, Eberhard!“ jagte zu ihrem offenbar über Plänen brütenden Gatten, der sich, ohne auch nur gelostet zu haben, eine derartige, schmählich beleidigende Nachwürze der vorzüglich gelungenen Hühnerbouillon erlaubte.

„Verzeih, Märchen,“ entgegnete er aufschreckend und fuhr sich mit der Linken über Augen und Stirn — eine ausgedehnte, vollgültige Affessorstirn! — ich war in Gedanken!“

„Das habe ich gemerkt, Eberhard. Du sollst aber während des Essens nicht grübeln. Dazu hast Du nachher noch Zeit genug!“ wies die hübsche, kleine, leider ein wenig eigenwillige Frau ihn zurecht und führte dabei einige vernichtende Schnitte in das etwas zähe Fleisch des Suppenhühnchens aus, als wären das seine obstinaten Gedanken.

„Nachher kommt mein Freund Meier und holt mich ab. Dann ist es zu spät. Die Sache hat nämlich Eile und da sie Dich mitbetrifft, ja schließlich von Dir entschieden werden muß, so denke ich, wir reden gleich bei Tisch darüber!“

„Du machst mich neugierig, Schatz! Es ist doch nichts schlimmes?“

„Im Gegenteil! . . . Das heißt nach meiner Auffassung . . . Du hast ja etwas andere Ansichten darüber!“

„Aber so rede doch! Ich vergehe ja vor Ungeduld!“ drängte sie und gab den Kampf mit dem Hühnchen auf.

„Du weißt doch,“ begann er zögernd, „daß mir unsere augenblickliche Lage im höchsten Grunde zuwider ist . . .“

„Ah, ist es das!“ bemerkte Frau Klara verstimmt.

„Ja, das ist es!“ erklärte er ein wenig heftig.

„Darum sollen wir uns die Suppe nicht kalt werden lassen, Eberhard!“

„Du kannst ja ruhig essen. Ich setze Dir währenddessen auseinander, was ich vorhabe.“



Damals, als ich die Vertretung für den Justizrat in Meppen übernehmen sollte, habe ich Dir nachgegeben und bin nicht hingegangen. Und wie ich im Frühjahr nach Krotoschin hätte kommen können, habe ich nochmals verzichtet. Jetzt aber sind wir so weit, daß mein kleines Vermögen ziemlich aufgebraucht ist, jetzt muß ich Dich ernstlich bitten, Deine Aversion gegen die Kleinstädte zu überwinden!

„Wer Dich reden hört, muß wahrhaftig denken, wir nagten am Hungertuche! Was Du von Deinem aufgebrauchten Vermögen sagst, ist Spiegelfechtere! Du weißt ganz genau, daß die Zinsen meiner Mitgift das, was wir verbrauchen, reichlich decken.“

„Ich mag aber nicht von den Zinsen meiner Frau leben!“ donnerte er erregt.

„Du hast doch aber Mama versprochen, mich nicht in die Hundetürkei da oben zu schleppen!“ trumpfte sie dagegen.

„Wenn ich es vermeiden kann! Das habe ich damals ausdrücklich hinzugefügt!“

„Und Du kannst es vermeiden! bligte sie ihn an.“

„Ja, wenn ich ewig Assessor bleiben will!“

„Assessor ist ein sehr hübscher Titel!“

„Natürlich: vier ‚s‘ und nichts zu essen!“ höhnte er. Siehst Du denn nicht ein, daß mich das erniedrigt, als vierunddreißigjähriger Mensch von der Gnade meiner Frau leben zu müssen?“

„Wenn Du mich aus Liebe geheiratet hast: nein!“

Dann fehlt Dir eben die nötige, geistige Klarheit, das richtig beurteilen zu können!“

„Darüber tröstet mich der Besitz einer anderen menschlichen Eigenschaft, die Dir langsam abhanden zu kommen scheint. Ich meine die Höflichkeit!“

„Bei Deinem Eigensinn bleibe der Teufel höflich! . . . Kläre, wenn Du wüßtest, wie mich das mitnimmt, hier so herumzulungern und von Deinem Gelde. . .“ Er schob den Teller von sich.

Sie ließ ihn nicht ausreden. Seine Abkürzung ihres Names in „Kläre“ war ihr „in den Tod zuwider“ und brachte sie allemal in Zorn.

„Einbildung, nichts als Einbildung!“ sagte sie erbozt. „Ueber kurz oder lang kommst Du hier ebenso gut an. Aber Du liebst mich eben nicht mehr. Du gehst Dich fort von mir. Sag‘ es mir gerade heraus, daß Du ohne mich gehst, wenn ich mich lange sträube! Dann weiß ich wenigstens, woran ich bin!“ Natürlich wurden ihr die Augen dabei naß. Wenn Einen Niemand anders bedauert, darf man schon ein bißchen Mitleid mit sich selbst haben.

„Woran Du bist?“ entgegnete bitter der Assessor. „Das kann ich Dir ganz genau sagen. Du bist beinahe daran, eine kleine Kantippe zu werden!“

„O pui, Eberhard!“  
„Beweise mir das Gegenteil, indem Du Dich meinen Entschlüssen fügst. Morgen Abend muß ich Nachricht geben. Das ist der letzte Termin!“

„Und wie heißt das Nest, wo Du mich versauern lassen willst?“

„Osteroode!“ sagte er, empört über ihre Halsstarrigkeit.

„Am Harz?“ fragte sie, durch die Nähe des köstlichen Gebirges schon halb für seinen Wunsch gewonnen.

„In Ostpreußen!“ orientierte er sich unsicher.

„Sie lachte laut auf. Es sollte belustigt klingen, aber man hörte, wie erzwungen es war.“

„Nie!“ sagte sie alsdann, als sie bemerkte, wie er ob ihrer erkünstelten Heiterkeit keine Miene regte.

„Du hast bis morgen Abend Zeit!“ entgegnete er ihr kurz. „Ich frage Dich dann noch einmal!“

Darauf aß er mechanisch ein paar Löffel von der Hühnersuppe, die inzwischen glücklich kalt geworden war und also mit ihrem gegenseitigen Verhältnis wunderbar harmonierte, dankte für die weiteren Gänge und schritt in sein Zimmer hinüber.

(Fortsetzung folgt.)

### Die Kaiserreise nach Jerusalem.

XXX.

#### 30. Damaskus. II.

Die Straßen von Damaskus sind eng und schmutzig. Zwei sehr schlecht gepflasterte Trottoirs führen an den Häusern entlang und mitten zwischen denselben eine ungepflasterte Rinne, in der das Regenwasser abläuft oder stagniert. Nichts Trottoireres kann man sich denken als solche Straßen. Die Häuser haben durchweg Lehmwände, eine niedrige Thür und keine Fenster nach der Straße, hie und da tritt ein roh aus Pappelholz gezimmerter Erker an den kahlen Lehmwänden hervor, doch ist er ohne Fenster. Manchmal sind auch die obere Stockwerke der Häuser in der Straßenfront vorgekragt, wie man dies in alten deutschen Städten sieht, das ist die einzige Abwechslung, welche die Straße zeigt. Nur im Juden- und Christenviertel ist es anders, dort findet man einzelne Häuser, welche Fenster und mit Fenster versehene Erker nach der Straße hinaus haben, außerdem sind die Läden natürlich an der Straße offen und sind diejenigen Straßen, in welchen Läden an Läden liegt, die Pjazare, mit einem Holzdach überdeckt.

So trist und ärmlich die Umgebung der Boutiquen und Khans und die Straßen von Damaskus aussehen, so reich und glänzend ist das Innere der Häuser und Höfe. Man tritt durch eine schmale Thür in der Regel in einen engen und winkligen Gang, der in den Hof des Hauses führt. Hier beginnt plötzlich die Pracht. Der meist viereckige größere oder kleinere Hof ist mit Steinplatten von Basalt, Lava, Kalkstein oder Marmor gepflastert, Palmen, Orangen und Olivenbäume geben ihm Schatten, schöne Cypressen zieren ihn. In der Mitte ist ein großes Marmorbecken, welches durch einen fortwährend Wasser gebenden Krahn gefüllt gehalten wird. In den reichsten Häusern befinden sich auch Springbrunnen mit allen Ghitanen. Der Hauptsalon, der sogenannte Livan, liegt zu ebener Erde, meist unmittelbar vom Hofe zugänglich, mitunter auch durch einige Stufen über demselben erhöht; es ist ein quadratischer Salon, an den sich nach drei Seiten drei große Nischen anschließen. Der Salon ist mit Marmorplatten häufig in reichem und buntem Mosaik gepflastert, in der Mitte befindet sich ein Marmorbassin mit fließendem Wasser. Die übrigen Zimmer haben die schönen Holzdecken, die Holzverkleidung der Wände und die erhöhte Estrade mit diesem gemein.

Vor unserer Abreise von Damaskus machten wir einen Ausflug zu Esel auf einen Berg des Antilibanon unter Führung eines Türken, um die Aussicht auf die Umgebung von Damaskus zu genießen.

Eine Strecke oberhalb des Bely (Grabdenkmal) machten wir Halt und genossen nun bis zum Untergang der Sonne das Panorama von Damaskus in seiner ganzen Pracht. Wenige Städte in der Welt gewähren in der That einen so zauberisch schönen Anblick wie Damaskus bei Sonnen-Untergang, und ich könnte nur Rom mit der Campagna damit vergleichen. Die große Stadt mit ihren Kuppeln und Minarets inmitten weit ausgedehnter Gärten, Bäume und Wiesen, wie ein Blumenbouquet in grünes Moos gefaßt und die ganze frischgrüne Dase bildet einen wundervollen Gegenjaz zu den dunkelblauen Tinten der begrenzenden Berge und den rötlichen, warmen Farben der Wüste. In weiter Ferne sieht man in dunkelblauen Farben die Wüstengebirge sich am Horizont abzeichnen, während vor ihnen der Wasserpiegel einiger kleiner Seen, in die der Barada sich ergießt, hellblau in rötlich-gelbem Wüstensande erglänzt. Von der untergehenden Sonne wurde die Kette des Antilibanon, an der wir standen und die sich links von uns in die Wüste nach Palmyra zu abdacht, in die wärmste, fast rot glühende Beleuchtung gesetzt, während rechts von uns der schneebedeckte Hermon wie reines Gold erchien und die von demselben sich in die Wüste abzweigenden Gebirgsstöcke in unserer Nähe rot mit dunkelblauen Schatten, weiterhin aber immer einfarbiger blau und schließlich wie Nebelbilder

erschienen. Dabei glänzte zu unsern Füßen die Vorstadt, der Fluß und die Stadt, die Gärten und die Wiesen in allen Farben in der unbeschreiblich klaren Luft, und die Wüste, die sich hinter Damaskus nach Bagdad zu erstreckt, brannte förmlich in roter Glut. Es war in der That ein Anblick, wie man ihn so schön nur in der römischen Campagna genießen kann. Solche Farbenbilder sieht man nur selten in der Welt.

Doch was ist alle Schönheit der Natur gegenüber der Schönheit einer Menschenseele, die in Gott ihren Frieden gefunden hat. Auch hier in Damaskus ist die Gottesspur des Reiches Gottes gewesen, im Hause jenes Ananias, zu welchem Saulus in seiner Blindheit geschickt wurde mit der Empfehlung: „Siehe, er betet.“ Und wie damals der Herr in Damaskus einzog und in die Palmenstadt der Wüste das Verlangen hineintrug nach den Lebensbäumen des Paradieses, so wird auch in unseren Tagen sein Reich kommen und sich ausbreiten, auch bis zu der lieblichen Dase, in der heute noch unter dem Banner des falschen Propheten der geistliche Tod, der Glaubenshaß und der Fanatismus wohnen.

Gegen die Anlegung von Leimringen an Obstbäumen macht sich in neuester Zeit unter den Obstbautreibenden eine Agitation geltend. Man erklärt, der Leimring nütze nichts, da das ungeschlügelte Frostspannerweibchen nicht, wie bisher angenommen, den Stamm herankrieche, um in der Krone seine Eier abzusetzen, sondern von dem Männchen im Fluge dorthin getragen werde, demnach also am Leimgürtel nicht kleben bleiben könne. Ergänzend sei hier bemerkt, daß derartige gemeinames Fliegen in der Insektenwelt thatsächlich vorkommt. Dieser Agitation gegen den Leimring tritt der praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau in seiner neuesten Nummer energisch entgegen. Er weist nach, daß das Männchen des Frostspanners seiner ganzen Bauart nach gar nicht in der Lage sei, das schwere, ungeschlügelte Weibchen durch die Luft im Fluge zu tragen. Es liege hier eine Verwechslung mit dem kleinen Bürstspanner vor, bei dem ein solches gemeinames Fliegen vielfach beobachtet ist. Es ist dringend zu wünschen, daß Leimringe an Obstbäumen auf das allerenergischste überall da angelegt werden, wo das Auftreten von Frostspannern beobachtet ist und daß obige Ansicht deshalb gleich im Entstehen als falsch erkannt und berichtigt wird.

[Kinder die Hälfte.] „Ist es nicht schrecklich, wie dem armen König von Spanien sein Land beschnitten wird!“ — „Gott, was braucht so'n Kind so viel, wie'n erwachsener König!“

[Zimmer der Gleiche.] Gast: „Kellner, eine Postkarte! . . . (der Kellner bringt eine Ansichtskarte) . . . Ich habe doch eine Postkarte bestellt!“ — Kellner: „Ah — also Postkarte naturelle!“

#### Telegramme.

Rottenburg, 11. Nov. Paul Keppeler, Professor der theol. Fakultät in Freiburg wurde zum Bischof gewählt. Er ist geboren am 28. September 1852 zu Schwab. Gmünd und wurde zum Priester geweiht am 2. August 1875.

Karlsruhe, 10. Nov. Heute fand hier die Gründung der von der großherzoglichen Regierung konzessionierten badischen Feuerversicherungsbank statt.

London, 10. Nov. Die englische Regierung hat dem Major Marchand die Erlaubnis erteilt, auf dem Nil nach Fashoda unter der Bedingung zurückzukehren, daß er alsbald nach seinem Eintreffen daselbst mit seinen Truppen das ganze Fashodagebiet räumt. Die französische Regierung hat bereits ausdrücklich dieser Bedingung zugestimmt. Lord Cromer in Kairo ist angewiesen worden, die Rückreise des Majors Marchand, die voraussichtlich schon morgen (Freitag) von Kairo aus angetreten werden soll, thunlichst zu erleichtern. Welchen Weg Marchand von Fashoda aus nehmen wird, ist noch unbekannt.

